Geyer, Dietrich; Heidelberger Akademie der Wissenschaften / Philosophisch-Historische Klasse [Hrsg.]: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse (1985, 2. Abhandlung): Klio in Moskau und die sowjetische Geschichte: vorgetragen am 27. Okt. 1984
Heidelberg: Winter, 1985 Seite 35

müßig, von Bürobeschlüssen der Moskauer Geschichtsabteilung neue belebende Anstöße zu erwarten. Wahrscheinlicher als ein frischer Luftzug, der die Köpfe freier machen könnte, dürfte die Fortdauer angestrengter Routine sein.

Geschichtsverständnis und Traditionsbewußtsein

Auch der dritte und letzte Abschnitt dieses Berichts gilt der Vaterländischen Geschichte. Zu fragen ist – mit gedrosselter Erwartung – nach Geschichtsverständnis und Traditionsbewußtsein in der Sowjetunion, nach dem „Interesse an der Geschichte" jenseits aller professionellen Bemühung.[82] Es geht um das Verhältnis der Bevölkerung oder doch einzelner Schichten und Gruppen zur Vergangenheit des sowjetischen Vaterlandes. Soziologisch differenzierte Auskünfte, die solche Einstellungen und Gefühlslagen präzisieren würden, dürfen dabei nicht erwartet werden. Systematische Befragungen in der UdSSR zu so empfindlichen Themen sind unstatthaft.[83] Was vermittelt werden kann, beschränkt sich deshalb auf Beobachtungen und bruchstückhafte Informationen. Die aber fügen sich zu übergreifenden Befunden, zumal zu solchen, die ohne Widersprüche wären, nur selten zusammen. Globale Aussagen helfen kaum voran, obschon nach Lage der Dinge ohne sie nicht immer auszukommen ist.

Diese Verlegenheit erklärt, weshalb auch hier nur Eindrücke allgemeinster Art am Anfang stehen. Zu ihnen gehört die verbreitete Ansicht, daß das Geschichts- und Traditionsbewußtsein in der Sowjetunion vergleichsweise stark entwickelt sei. Tatsächlich hat der Satz längst keine Geltung mehr, wonach Rußland mit der bolschewistischen Revolution von 1917 „Abschied von der bisherigen Geschichte" genommen habe. Im Gegenteil: das Bekenntnis zur Vergangenheit ist ungebrochen. Auch war in der UdSSR, anders als bei uns, von „Verlust der Geschichte" oder „Kapitulation vor der Geschichte" nie die Rede.[84]

[82] Reinhard Wittram, Das Interesse an der Geschichte. Zwölf Vorlesungen über Fragen des zeitgenössischen Geschichtsverständnisses, Göttingen 1958.

[83] Zum Problem von Befragungen in der UdSSR: Victor Zaslavsky, In geschlossener Gesellschaft. Gleichgewicht und Widerspruch im sowjetischen Alltag, Berlin/West 1982, S. 28–45.

[84] Alfred Weber, Abschied von der bisherigen Geschichte. Überwindung des Nihilismus? Hamburg 1946; Hermann Heimpel, Kapitulation vor der Geschichte? Gedanken zur Zeit, Göttingen 1960, Alfred Heuß, Verlust der Geschichte, Göttingen 1959.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.hadw-bw.de/view/sbhadwphkl_1985_2/0037
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften
HEIDELBERGER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN